Outlook

300.000 € pro Tunnelmeter - Millionen für Beton und Stahl statt für Natur- u. Grundwasserschutz!

Von starnberger-wahrheit@web.de <starnberger-wahrheit@web.de>
Datum So, 25.10.2026 16:45
An starnberger-wahrheit@posteo.de <starnberger-wahrheit@posteo.de>

Aktuelle Aussagen und mögliche Folgen - zum geplanten B2-Tunnel STA

An den Bundesminister für Umwelt, KLimaschutz, Natur und nukleare Sicherheit Carsten Schneider

Sehr geehrter Herr Bundesumweltminister Schneider,

sehr erfreulich ist Ihre Aussage - die bei **"ntv"** am 04.10.2026 zu lesen war:
"Umweltminister: Deutschland muss anders mit Wasser umgehen".

Auf mein Schreiben vom 23.08.2026, das ich sowohl an Sie als auch an Herrn Bundesverkehrsminister Steffen Bilger gesandt habe, habe ich leider bis heute weder von Ihnen noch von Ihrem Ministerium eine Antwort erhalten. Daher liegt die Vermutung nahe, dass mein im Anhang nochmals beigefügtes Schreiben Sie möglicherweise nicht erreicht hat. **Ich bitte Sie deshalb um eine kurze Bestätigung des Eingangs dieses Schreibens.**

Ihre Aussage **„Deutschland muss anders mit Wasser umgehen"** ist ausdrücklich zu begrüßen. Sie stellt einen wichtigen und sehr erfreulichen Ansatz dar.

Durch den geplanten B2-Tunnelbau würde die Stadt Starnberg auf einer Länge von mehr als vier Kilometern ausgehöhlt und damit tiefgreifend in ihrem Untergrund verändert. Dieser massive Eingriff wäre in seinen langfristigen Auswirkungen nicht umkehrbar. Besonders besorgniserregend sind die komplexen unterirdischen Baumaßnahmen und ihre möglichen Auswirkungen auf die Grundwasserströme. **Die damit verbundenen Risiken sowie die langfristigen Folgen und Folgekosten für kommende Generationen in Kauf zu nehmen, ist ökologisch und politisch mehr als unverantwortlich.**

Insgesamt entstünde ein mehr als vier Kilometer langes System unterirdischer Hohlräume und Bauwerke. Dazu gehörten eine 1,9 Kilometer lange, quer zu den Grundwasserströmen verlaufende Tunnelröhre, 10 Dükerbohrschächte, 10 Entwässerungsstollen mit rund 220 Zu- und Ablaufrohren für Grundwasser (bis zu 40 m lang), 6 Fluchttunnel (bis zu 280 m lang), 5 Not**AUF**stiegstreppenhäuser (bis zu 39 m hoch), 5 Evakuierungsaufzüge sowie ein Abluftkamin-Maschinenraum unter dem Schlossberg mit einem Volumen von 2.800 m³, einem 40 m tiefen Abluftkaminschacht und weiteren unterirdischen Bauwerken. **Allein für den Erdaushub der Tunnelröhre müsste ein 20-Tonnen-Lkw rechnerisch rund 32-mal die Erde umrunden.** Hinzu kämen die Transporte für den weiteren Erdaushub und für die Anlieferung sämtlicher Baumaterialien für die unter- und oberirdischen Bauvorhaben. Dazuhin müsste noch eine enorme Menge an technischer Ausrüstung, die eingebaut werden müsste, transportiert werden. **Mit 300.000 € pro Tunnelmeter bewegt sich das Vorhaben an der Weltspitze!**

Die Errichtung dieser unterirdischen Bauwerke und Anlagen wäre mit erheblichen CO_2-Emissionen verbunden, die insbesondere bei der Herstellung der benötigten Baustoffe, etwa Zement, Beton und Stahl, entstehen. Allein für den Bau der Tunnelröhre würden rund **170.000 Tonnen Stahlbeton benötigt.** Zudem würden zahlreiche oberirdische Baustelleneinrichtungen benötigt, die zusätzliche Flächen beanspruchen und teilweise zu einer Bodenversiegelung führen würden.

Zu den oberirdisch geplanten Baumaßnahmen ist im Planfeststellungsbeschluss der Regierung von Oberbayern vom **22.07.2007** zu lesen:
„… mit den Baumaßnahmen sind starke optische Veränderungen des Stadtbildes verbunden. Schwerpunkte sind der Bau technischer Großbauwerke, wie Tunnelportale, Betriebsgebäude und der Abluftkamin am Schlossgarten, sowie Notausstiege und die Rodung von straßenbildprägenden Einzelbäumen und Heckenstrukturen. Die Rodung von Waldrändern ist eine Beeinträchtigung des Straßenbildes und der Naherholungsfunktion der Waldabschnitte…". Über die ökologische nachhaltige Zerstörung Starnbergs, durch die oben beschriebenen 41 unterirdischen Baumaßnahmen ist kein Wort zu lesen.

Zu diesen oberirdischen Eingriffen in den Naturraum kommen weitere erhebliche Bodenversiegelungen hinzu: Vor den Tunnelportalen müssen nach Angaben des Straßenbauamts Weilheim mehrere neue Straßen mit einer Gesamtlänge von rund einem Kilometer angelegt werden. Die Kosten für diese zusätzliche Bodenversiegelung mitten in der Stadt werden vom Straßenbauamt Weilheim auf rund sechs Millionen Euro veranschlagt.

Die **Westumfahrung** ist seit 2018 in Betrieb. **Homeoffice und verändertes Verkehrsverhalten haben den Verkehr in Starnberg spürbar verringert.** Da stellt sich die Frage: **Wozu braucht es da noch den geplanten B2-Tunnel? Er ist so überflüssig wie ein Kropf – ja, geradezu für die Katz!**

Die Karikatur und der Leserbrief des Starnberger Bürgers Herrn Dr.-Ing. Günter Steck vom Mai 2025 mit dem Titel **„B2-Tunnel STA? Der gehört der Katz! Warum? Weil's eine B2neu auch bringt und die ist schon vorhanden!!!!"** sind unter **www.starnberger-wahrheit.de** zu finden. Siehe mein Schreiben vom Mai 2025: „Karikatur und Schreiben an den Bürgermeister".

Es ist höchste Zeit, dass das Staatliche Bauamt Weilheim diese Alternative ernsthaft prüft, anstatt sich weiterhin in technikgläubigen Machbarkeitsüberlegungen zu verlieren. **Nicht alles, was technisch machbar ist, ist auch sinnvoll und notwendig.** Es gilt, endlich der tatsächlichen Verkehrssituation Rechnung zu tragen. Nicht zuletzt müssen weitere immense Planungskosten zulasten der Allgemeinheit verhindert werden! Es geht auch darum, Schaden abzuwenden – eine Verantwortung, die im Amtseid ausdrücklich zum Ausdruck kommt.

Die aufgezeigten masisven Eingriffe in Natur und Umwelt, in die Grundwasserströme und den Boden, die Rodung wertvoller Baum-, Wald- und Heckenbestände sowie die gewaltigen unterirdischen Bauwerke – bis hin zum Abluftkamin mit Maschinenraum unter dem Schlossberg – verdeutlichen das Ausmaß der Zerstörung. Die rund zehnjährige Bauzeit greift tief in unsere natürlichen Lebensgrundlagen mitten in der Stadt ein und verändert sie nachhaltig. Die Konsequenz daraus kann nur lauten: **sofortiger Stopp des Projekts – ohne Wenn und Aber!**

Weitere Fakten, etwa zum Monster-Dükerbauwerk am Almeidaweg (Bauzeit: drei Jahre), wodurch u.a. die Existenz des Staatlichen Fischerei-Institus gefährdet ist, **finden sich auf 90 Seiten in der Starnberger WAHRHEIT dokumentiert: www.starnberger-wahrheit.de**

Mit freundlich Grüßen

Willi Illguth
Herausgeber der Starnberger WAHRHEIT
Info@starnberger-wahrheit.de
Anhänge: Schreiben vom 23.08.2026 - Aktuelles Schreiben als PDF